Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 78 (2003)
Heft: 3

Vorwort: Frauen in der Schweizer Armee
Autor: Hungerbühler, Werner

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frauen in der Schweizer Armee

Auf meinem Schreibtisch liegt das Heft «Info – Frauen in der Armee». Beim Durchblättern stelle ich einmal mehr fest, dass es nicht nur sehr gediegen gestaltet und mit vielen aussagekräftigen Fotos illustriert ist, sondern auch eine Fülle interessanter Beiträge enthält. Mir wird sofort klar: Diese Beiträge möchte ich gründlich lesen und nicht nur überfliegen.
Die Frauen sind aus den Armeen nicht mehr wegzudenken, auch nicht aus der Schweizer Armee, die sich mit deren Aufnahme allerdings schwerer tat als Armeen anderer Länder. Beim Betrachten des Bildbands «Damals im Aktivdienst» wird der Unterschied augenfällig, der zwischen dem damaligen Frauen-Hilfs-Dienst und dem heutigen Einsatz von Frauen im Militär besteht. Von einem «Hilfsdienst» kann heute nicht mehr gesprochen werden.
Dem von Brigadier Doris Portmann verfassten Editorial des genannten Heftes ist zu entnehmen, wie die schweizerische Bevölkerung zu den Militärdienst leistenden Frauen steht: «41 Prozent der Bevölkerung würden einer ihnen bekannten Frau empfehlen, sich in der Armee zu engagieren, wobei eher Männer dies tun würden als Frauen. Wenn man nur Personen zählt, welche unsere Armee als notwendig erachten, würden sogar 51 Prozent – und damit die Hälfte – einer Frau den Armeebeitritt empfehlen.»
Die Behauptung, dass sich Frauen für militärische Aufgaben ebenso gut eignen wie Männer wurde im Jahre 1983 von 39 Prozent der Bevölkerung bejaht. 2002 waren es bereits 66 Prozent.
Brigadier Portmann referiert in ihrem Vorwort einige Erlebnisse aus dem Bericht 2002 der Forschungsstelle für Sicherheitspolitik und Konfliktanalyse der ETH Zürich. Diese Forschungsstelle untersucht jährlich Tendenzen und längerfristige Trends in der aussen-, sicherheits- und verteidigungspolitischen Meinungsbildung der Schweizer Bevölkerung. Im letzten Jahr wurden verschiedene Fragen über den Einsatz von Frauen in der Öffentlichkeit, insbesondere im Bereich der Sicherheitspolitik, gestellt. Aus dem letztjährigen Bericht zitiert die Chefin der Frauen der Armee: «Zwei mögliche Erklärungen zur Zunahme der Akzeptanz der Frauen in der Schweizer Armee können angeboten werden. Einerseits wurden durch den Streitkräftewandel und die Bedrohungswahrnehmungen die militärischen Rollen und Aufgaben der Soldaten neu definiert. Moderne Armeen haben mehr Verwendung für Personen, die nicht Kampfaufgaben wahrnehmen. Das Bild des Militärs als reine Kampforganisation hat sich gewandelt. Daraus ergeben sich für die Frauen neue Möglichkeiten im Militär. Andererseits aber hat sich auch das Geschlechterverhältnis in den letzten beiden Dekaden im Sinne der Gleichstellung weiterentwickelt, und es wird immer selbstverständlicher, dass Frauen in allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens partizipieren. So kann die veränderte Einstellung der Bevölkerung zu den Einsatzmöglichkeiten der Frauen im Militär als Konsequenz fortschreitender Emanzipation, mithin des gesellschaftlichen Wertwandels, verstanden werden.»
Doch Frauen leisten ihren Beitrag nicht nur in der Armee, sondern auch in der Politik. Gegenwärtig wird jede dritte kantonale Militärdirektion von einer Frau geführt. Im vorliegenden Heft äussern einige von ihnen ihre Gedanken zur Armee XXI und zu aktuellen Themen aus der Militär- und Sicherheitspolitik.
So nimmt zum Beispiel Regierungsrätin Rita Fuhrer, Zürich, zur Armee XXI wie folgt Stellung: «Ich habe bald nach meinem Amtsantritt festgestellt, dass Militär und Fussball mindestens etwas gemeinsam haben: Es wimmelt von Experten. So verwundert es auch nicht, dass es nicht gelungen ist, eine neue Armee zu zimmern, die alle befriedigt. Unbestritten ist für mich, dass es galt, Mängel der Armee 95 zu beseitigen und die Armee gewandelten Verhältnissen anzupassen. Was für mich zählt, ist, dass diese Armee den Auftrag erfüllen kann, aber auch auf unsere Möglichkeiten Rücksicht nimmt. Ganz entscheidend ist, dass diese Armee die Fähigkeit zum Wandel, zur ständigen Anpassung an veränderte Bedrohungen in sich trägt, ohne dass neue Reformprojekte initiiert werden müssen.»
Die Luzerner Regierungsrätin Margrit Fischer-Willimann schreibt: «Gegenüber den Frauen in der Armee empfinde ich Anerkennung und Freude. Insbesondere seit der Gleichwertigkeit der Ausbildung ist ihr Image erheblich verbessert worden. Ich habe Respekt vor der Verantwortung dieser Frauen, die einen Teil der Aufgaben des Staates freiwillig übernehmen.»
Schliesslich äussert sich Militärdirektorin Eveline Widmer-Schlumpf, Regierungsrätin des Kantons Graubünden, zum Thema «Die Rolle der Frau in der künftigen Armee»: «Die Rolle der Frau in unserer Gesellschaft hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte gewandelt. Es ist daher folgerichtig, dass die Armee dem Rechnung trägt. Frauen sollen – wie auch Männer – für alle Aufgaben eingesetzt werden können, für welche sie die erforderlichen Qualifikationen einbringen. Die Frage soll nicht sein ‹Frau oder Mann›; die Frage muss sein, wer ist die richtige Person an einem bestimmten Ort.»
Diese drei Voten belegen klar, dass auch politische Verantwortungsträgerinnen hinter dem Projekt «Frauen in der Armee» stehen. Unsere Dienst leistenden Frauen haben diese Rückendeckung auch verdient!
Wer die Expo.02 besucht, wer die Swisscoy im Kosovo beobachtet und wer in Suva Reka am Radio die Sendung «Swiss-on-Air» gehört hat, der konnte Frauen in Uniform sehen und hören. Wer eine Rekrutenschule oder die Schule «Grundausbildung Ausbildungsunterstützung» des Festungswachtkorps absolviert oder wer die Motormechaniker-Schule in Thun besucht, begegnet vielen engagierten Frauen. Als Beispiel sei Oblt Manuela Schwerzmann, Verkehrs- und Transportoffizier einer Thuner Schule genannt, die jeweils während zwei Wochen den Rekruten beibringt, mit dem 7,5 Tonnen schweren Duro umzugehen. Neben der fachlichen Schulung legt Manuela Schwerzmann grossen Wert darauf, aus den Rekruten eine verschworene Einheit zu formieren, die gemeinsam Probleme löst und wie Pech und Schwefel zusammenhält.
Im vergangenen Jahr sind 84 Schweizerinnen in die Frühlings-Rekrutenschule eingerückt. Dies ist ein neuer Rekord. Die Hoffnung von Brigadier Portmann, dass die Akzeptanz der weiblichen Armeeangehörigen in der Öffentlichkeit weiter steigen wird, dürfte sich erfüllen. So hofft es aus überzeugtem Herzen der Chefredaktor Schweizer Soldat mit ihr.

Werner Hungerbühler, Chefredaktor